

# Dem Hunger in Kenia vorbeugen

## Ulmer Verein versorgt HIV-Kranke mit Nahrungsmitteln

**Gerade die Schwächsten sind von der Hungersnot in Afrika betroffen. Der Verein „Wir helfen in Ukunda“ aus Ulm möchte HIV-Erkrankte langfristig mit Nahrungsmitteln unterstützen.**

ANN-KATHRIN KERST

**Ulm.** Südlich von Mombasa liegt es: Das Dorf der Ausgestoßenen. Es ist bevölkert von HIV-Infizierten, die von der kenianischen Gesellschaft wegen ihrer Krankheit stigmatisiert werden. Sie haben es schwer in Afrika: Arbeitslos, obdachlos und ausgegrenzt versuchen sie, über die Runden zu kommen. Dieser Kampf ums Überleben ist in guten Zeiten schwer genug, doch er wird in Krisenzeiten fast unmöglich. Denn auch abseits der Hauptkrisengebiete in Somalia gibt es Hunger: „In Kenia hat es bereits seit einem Jahr nicht mehr geregnet. Als Folge davon sind die Lebensmittelpreise um etwa 40 Prozent gestiegen“, berichtet Fabian Dörr, der zweite Vorsitzende des Ulmer Vereins „Wir helfen in Ukunda“. Diese Preise könnten sich viele in dem Dorf nicht mehr leisten. Um der Bevölkerung zu helfen, wird Dörr am Donnerstag, 18. August, nach Kenia fliegen und dort neben Lebensmitteln für Kindergartenkinder auch Nahrung für die restlichen Dorfbewohner kaufen. „Insgesamt wollen wir etwa



Fabian Dörr verteilt Kleider. Mitte August wird der zweite Vorsitzende des Vereins „Wir helfen in Ukunda“ wieder in Afrika sein. Privatfoto

200 Familien mit Lebensmitteln versorgen, dass sind zwischen 800 und 900 Menschen. Und das längerfristig, denn die Versorgung kann nicht nur punktuell erfolgen.“ Zu diesem Zweck will der Verein Grundnahrungsmittel wie Mais, Reis und Zucker in einem neugebauten Vorratsraum in der Schule einlagern.

Dabei unterstützt wird der zweite Vorsitzende von zwei Einheimi-

schen, die ihm beim Nahrungsmittelkauf zur Seite stehen: „Ansonsten würde ich von den Händlern übers Ohr gehauen werden, als Weißer auf einem kenianischen Markt“. Und genau das sollen die Helfer verhindern, schließlich wird die Hilfslieferung komplett aus Spendengeldern gezahlt. Der Verein will in diese Aktion einen Großteil seiner

### *Mit Mais, Reis und Zucker gegen den Hunger*

Gelder investieren und hofft deshalb auf eine hohe Spendenbereitschaft für das HIV-Dorf in Ukunda. Denn das sogenannte Feeding-Programm soll ausgebaut werden, damit in Zukunft auch Erst- und Zweitklässler versorgt werden können. Neben diesem Programm hat der Verein „Wir helfen in Ukunda“ bereits einen Kindergarten, eine Grundschule und ein Krankenhaus gebaut. Für die Versorgung der Kinder mit Spiel- und Lehrmaterialien wird ebenfalls Geld benötigt, genauso wie für den Bau weiterer Klassenräume. Spenden werden also immer gebraucht.

**Info** Spenden für Ukunda sind möglich: per Überweisung an die Sparkasse Ulm, BLZ 630 500 00, Kontonummer 210 178 21. Weitere Informationen auf der Homepage des Vereins: [www.msaada.net](http://www.msaada.net)